

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	82	769—772	Wien, Juni 1979
-----------------------------	----	---------	-----------------

Buchbesprechungen

Arnold, P. & Quellmalz, W., unter Mitarbeit von U. Arnold. — Sächsisch-thüringische Bergbaugepräge. — Mit 80 Abb. und 202 Münzdarstellungen, 240 S. — VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig 1978. — Leinen, DDR M 48,—.

Dr. Paul ARNOLD, Direktor des Münzkabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, und Dr. rer. nat. Werner QUELLMALZ, Leiter der mineralogischen Abteilung des Staatlichen Museums für Mineralogie und Geologie zu Dresden, haben in dem vorliegenden Werk die sächsisch-thüringischen Bergbaugepräge zusammengefaßt. Sie haben dabei sowohl numismatisch-historische als auch bergbaugeschichtliche und montageologische Aspekte berücksichtigt. Das Werk kann als voll gelungen bezeichnet werden. Der in Hinblick auf den Umfang des Sujets stark gestraffte Text wird durch gut ausgewählte Bilder von Grubenplänen, zeitgenössischen Ansichten und Urkunden sowie den Darstellungen der Gepräge selbst ergänzt.

Der Inhalt gliedert sich in mehrere Kapitel, und zwar: I: Bergbau und Münzwesen, II: Bergbaugeschichte, III: Erzlagerstätten, IV: Sächsische Ausbeutetaler, V: Bergbaubezogene Medaillen, VI: Sächsisch-thüringische Münzen und Medaillen auf Bergbauorte.

Die Kapitel I und II geben einen zusammenfassenden Überblick über die Entwicklung des Münzwesens und des Bergbaues in Sachsen, verabsäumen dabei aber nicht, auf die wesentlichen historischen Begebenheiten hinzuweisen, die die wirtschaftliche Bedeutung eines Gebietes nachhaltig beeinflussen. Dieser historische Überblick ist, entsprechend der eigentlichen Zielsetzung des vorliegenden Werkes, kurz gehalten, wird aber durch einen reichhaltigen Quellennachweis (in Form von Fußnoten) ergänzt.

Im Kapitel III werden die Erzlagerstätten Sachsens und Thüringens und deren Mineralparagenesen gebracht. Auch dieses Kapitel ist eher kurz gehalten, doch ebenfalls mit weiterführenden Literaturzitaten gut ausgestattet.

Der Hauptteil des Buches ist aber den Ausbeutemünzen, den bergbaubezogenen Medaillen und den ortsbezogenen sächsisch-thüringischen Bergbaugeprägungen gewidmet. Der Rezensent ist mit numismatischen Gepflogenheiten nicht besonders vertraut, doch scheint die Beschreibung der verschiedenen Münzen und Medaillen vorbildlich zu sein. Insbesondere den ortsbezogenen Bergbaugeprägungen sind historisch wertvolle Daten und teils sehr ausführliche Erklärungen beigelegt. Einzig die Münzdarstellungen, immer Vorder- und Rückseite wiedergebend, lassen an Qualität bisweilen zu wünschen übrig. Dies ist sicher nur zu einem geringen Teil durch die Objekte selbst bedingt und im wesentlichen wohl auf foto- und drucktechnische Mängel zurückzuführen. Die zu den Objekten und erläuternden Abbildungen gegebenen Texte sind insgesamt gesehen kurz, aber trotzdem zweckmäßig, auch auf historisch erwähnenswerte Details ausgreifend, und informativ im allgemeinen.

Den Abschluß des Buches bildet ein ausführlicher Registerteil, gegliedert nach Münzen und Medaillen, einem Orts-, Personen- und Sachverzeichnis und einem Literaturverzeichnis. Letzteres ist — und das hat der Rezensent in bezug auf die Übersichtlichkeit des Werkes als großen Nachteil empfunden — nicht vollständig bzw. ist durch die jeweils als Fußnoten im Text eingebauten Literaturhinweise zu ergänzen. Gerade für denjenigen, der mit der Materie nicht so vertraut ist, wäre eine einheitliche Zitierung der Literatur und die Erstellung eines entsprechenden Literaturverzeichnisses vorteilhafter gewesen.

Die Ausstattung des Buches ist gut, wenn auch die Wiedergabequalität mancher Abbildungen etwas zu wünschen übrig läßt.

Trotz allem ist das Werk sicher für den numismatisch und für den mehr montangeschichtlich interessierten Fachmann und Laien von großem Wert, wird aber in erster Linie dem Numismatiker wertvolle Informationen über die sächsisch-thüringischen Bergbaugespränge geben können.

GERHARD NIEDERMAYR

Kalkstein, Barbara: Gaswechsel, Produktivität und Herbizidempfindlichkeit bei verschiedenen tropischen, subtropischen und europäischen Gräsern. — Dissertationen der Universität Wien, 1993. — 243 Seiten, 57 Abbildungen und Tabellen. — Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, Wien 1976. — Ladenpreis öS 155,—, (Doppelband).

Der vorliegende Band ist vor allem durch die darin mitgeteilten sehr gründlichen physiologischen Untersuchungen wertvoll. Es wird insbesondere der Zusammenhang zwischen Photosyntheseweg und damit verbundener Photorespiration und Empfindlichkeit gegen Atrazin untersucht. Dabei zeigt sich, daß diese Korrelation ebensowenig starr ist wie etwa die zwischen Photosynthesetypus und Vorkommen in bestimmten Lebensräumen. Naturgemäß sind die ökologischen Verhältnisse innerhalb der einzelnen Klimazonen so uneinheitlich, daß jeweils Raum für zahlreiche Kombinationen von Standortsfaktoren bleibt. Aus der abschließenden Kurzcharakteristik scheint es mir eher, als würde ein Zusammenhang zwischen systematischer Zugehörigkeit einer Art und Photosynthesetypus bestehen. Für denjenigen, der in das spezielle Fachgebiet, Ökophysiologie, nicht eingearbeitet ist, wird die Lektüre leider durch einen hochgezüchteten Fachjargon stark erschwert. Besonders bei Dissertationen sollte auf allgemein verständlichen sprachlichen Ausdruck geachtet werden, wiewohl gerade beim Anfänger die Versuchung zweifellos groß ist, sein neuerworbenes Wissen möglichst augenscheinlich zum Ausdruck zu bringen. Gerne hätte der Rezensent etwas mehr über das Auswahlprinzip bei den behandelten Arten gewußt. Diese kleinen Einwände sollen aber keineswegs den positiven Eindruck schmälern, den die Untersuchung durch ihre ganz offensichtliche Genauigkeit und das Bestreben erweckt, die behandelten Probleme von allen erdenklichen Seiten so gründlich wie möglich zu beleuchten.

Besonders begrüßenswert ist ganz allgemein die Möglichkeit zum Druck von Dissertationen der Universität Wien, die der Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs mit seiner gut und preiswert ausgestatteten Reihe bietet.

HARALD RIEDL

Kale, Herbert W. II: Rare and Endangered Biota of Florida. Vol. 2: Birds. — 121 Seiten mit 36 Abbildungen im Text und 62 Verbreitungskarten. — University Presses of Florida, Gainesville, Florida 1978. — Preis US-\$ 7,—.

Vorliegende Erscheinung, als Band 2 der "Rare and Endangered Biota of Florida" herausgegeben, ist eine besonders ausführlich und gewissenhaft durchgeführte Zusammenstellung der gefährdeten Vogelarten Floridas und geht in Format und Inhalt weit über die heute meist publizierten „Roten Listen“ hinaus. 72 Vogelarten sind 4 Kategorien unterschiedlicher Bedrohung zugeordnet: "Endangered Populations", "Threatened Populations", "Rare Populations", "Species of Special Concern" und "Population Status Undetermined". Ein weiteres Kapitel behandelt die vom Menschen ausgerotteten oder ausgestorbenen Arten. Sehr informativ ist auch die der Einleitung folgende "Description of major terrestrial and wetland habitats of Florida", in der 14 Lebensräume besprochen werden.

Ebenso gewissenhaft sind die Texte zu den einzelnen Arten gegliedert. Nach einer einleitenden Beschreibung folgen Absätze zum Vorkommen, Lebensraum, zur Lebensweise und Ökologie, über Spezialisierung und andere Besonderheiten, eine Erläuterung der Überlegungen, auf Grund derer die Einstufung erfolgte sowie Empfehlungen für den weiteren Schutz. Ausgewählte Literaturangaben runden jeweils die 1–3 Seiten langen Artbeschreibungen ab, zu denen meist auch eine Karte mit dem Vorkommen in Florida und der Gesamtverbreitung der Art gehört.

Der Bogen der behandelten Arten ist den angeführten Kategorien entsprechend weit gespannt. Wir finden hier daher fast (oder schon völlig?) ausgestorbene Arten wie den Elfenbeinschnabel ebenso besprochen wie den seltenen Kirtland-Waldsänger, der nur auf dem Zug ins Winterquartier gelegentlich in Florida beobachtet worden ist. Auch der amerikanische Nimmersattstorch, von dem es in Florida 1975 immerhin noch 12.000 Exemplare gegeben hat, ist in der Liste an prominenter Stelle vertreten. Trotz der scheinbar noch immer hohen Zahl verdient diese Art bereits die volle Aufmerksamkeit der Naturschützer, denn — vorwiegend durch Verschlechterung der Nahrungsbedingungen im Gefolge ausgedehnter Trockenlegungen — ist der Bestand in weniger als 50 Jahren von 75.000 Stück auf die angeführte Zahl zurückgegangen. Das zeigt die Sorgfalt, mit der in den USA an Naturschutzprobleme herangegangen wird, indem die Entwicklung bei scheinbar noch immer individuenreichen Arten verfolgt wird. Aus dieser Überlegung heraus wurde auch die Kategorie "Species of Special Concern" eingeführt, in der auf Arten mit voraussehender Gefährdung — nicht von ungefähr finden sich hier vor allem Formen mit Vorkommen in von Trockenlegung bedrohten Lebensräumen — eingegangen wird.

Die Arbeit kann daher geradezu als Muster für ähnliche Vorhaben bezeichnet und ihre Lektüre in der heutigen Zeit mit der immer rasanter voranschreitenden Zerstörung der Natur dringend auch im Hinblick auf die Verhältnisse in unserer Heimat empfohlen werden.

HERBERT SCHIFTER

Katschner, Bert & Senft, Willi: Bergsafari am Kilimandscharo — Mount Kenya — Ruwenzori. — 144 Seiten, 26 Farb- und 23 Schwarzweißabbildungen und 3 Karten. — Graz und Stuttgart (Leopold Stocker Verlag) 1974. — Preis öS 207,—.

Die faszinierende Natur der drei Gebirgsstöcke Ostafrikas mit Fünftausendern — Kilimandscharo, Mount Kenya und Ruwenzori — wird von den erfahrenen Bergsteigern in recht übersichtlicher Form vorgestellt. Nach einer Einführung zur Geschichte der Entdeckung und über die Erstbesteigungen folgen die persönlichen Eindrücke und Erlebnisse während der „Bergsafari“. Die Darstellung ist allerdings recht allgemein. Eindrucksvolle Bilder ergänzen aber den Text und wecken auch im Nichtalpinisten den Wunsch, einmal über die Baumgrenze vorzustößen. Leider wird die Tierwelt nur am Rande gestreift und über sie keine echte Information geboten. Der „Turaco“ vom Mount Kenya wird z. B. nur ganz kurz genannt (es muß sich dabei natürlich um einen Hartlaubturako gehandelt haben) und auch für die „Blauen Affen“ hätte sich unschwer ein deutscher Name finden lassen (Weißkehlmeerkatze). Um diese Tierarten zu sehen, muß man allerdings nicht unbedingt die ostafrikanischen Bergriesen erklimmen. Die wirklichen zoologischen Besonderheiten der abgehandelten Massive sind — da für ein breites Leserpublikum wohl als zu wenig attraktiv angesehen — nicht behandelt. Allgemeine Hinweise für künftige Afrikareisende runden das Buch ab, das als Einführung für rein touristische Unternehmungen gedacht ist, aber doch manchen Tip für ernste Forschung enthält.

HERBERT SCHIFTER

Wunderlich, Klaus: Rudolf Leuckart, Weg und Werk. — 152 Seiten, 12 Abbildungen. — In der Serie: Biographien bedeutender Biologen, Band 2. — VEB Gustav Fischer Verlag, Jena 1978. — Preis: 19,— M (broschiert).

Rudolf LEUCKART, Ordinarius für Zoologie 1869—1898 in Leipzig, erster Leiter des 1879 fertiggestellten neuen Zoologischen Institutes und Museums, war einer der Begründer der modernen Parasitologie. Neben parasitologischen Themen umfaßten seine Arbeiten vergleichend-anatomische, biologische, ontologische und systematische Untersuchungen in einem erstaunlich weiten Bereich. LEUCKART betonte die empirische, objektiv-realistische Basis der naturwissenschaftlichen Forschung und wies alles Spekulative streng zurück. Er zählte zu den ersten entschiedenen Vertretern der darwinistischen Evolutionstheorie. Die 164 eingeführten Taxa verteilen sich auf Protozoa, Coelenterata, Echinodermata, Annelida, Scolecida, Chaetognatha, Bryozoa, Arthropoda, Mollusca und Tunicata. Von großer Bedeutung waren seine ontologisch bzw. vergleichend-anatomisch begründeten Arbeiten über höhere Taxa der Evertebraten. Neben der eigentlichen Biographie bringt die Arbeit eine ausführliche Darstellung der wissenschaftlichen Leistungen sowie einen kurzen Abriß der Zoologie im 19. Jahrhundert. Der Kreis der Schüler und wissenschaftlichen Mitarbeiter wird angeführt, auch LEUCKARTS Vorlesungen in Leipzig. Listen der von ihm benannten zoologischen Taxa, seiner Publikationen, seiner Mitgliedschaften und Würdigungen und ein alphabetisches Namensregister sowie ein Quellenverzeichnis runden die Arbeit ab.

GERHARD PRETZMANN